Landecker Stadtblatt u. Nachrichten

59. Jahrgang.
Allgemeiner Anzeiger für das Bieletal.

Bezugspreise: Das „Landecker Stadtblatt und Nachrichten" erscheint jeden Mittwoch u. Sonnabend. — Postbezugspreis für den Monat 80 Pf. Einzelne Nummer 10 Pf. — Beilagen: Mittwoch eine vierseitige Roman-Beilage, Sonnabend ein achtseitiges Illustr. Unterhaltungsblatt.

Postscheckkonto Breslau Nr. 75663.
Fernruf der Geschäftsstellen: Nr. 253 und Nr. 432.

34. Jahrgang.
Amtl. Anzeigenblatt der städt. Behörden.

Anzeigenpreise:
Die einspaltige Millimeterzeile 5 Pfg., Familien- und Vereinsanzeigen 4 Pfg., für auswärtige und Inseraten-Büros übermittelte 8 Pfg., Reklame-Millimeterzeile 20 Pfennige.

Für telefonisch aufgegebene Inserate, sowie für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden.

Verantwortlich für die Redaktion: August Urner, für die Inserate: Gustav Hänsch, Druck: Stadtblatt-Druckerei A. Urner, sämtlich in Landeck.

Nr. 66. | **Landeck, Mittwoch, den 17. August** | **1932.**

Neues vom Tage.

Der Reichskanzler empfing die Vertreter des Zentrums. In der Aussprache gaben die Zentrumsabgeordneten ihrer Auffassung dahin Ausdruck, daß klare Verantwortlichkeit geschaffen werden müßten, wozu die offene und volle Mitverantwortung der Nationalsozialistischen Partei gehöre.

Der anhaltische Ministerpräsident Freyberg und der braunschweigische Minister Klagges haben auf Grund einer Aussprache in Magdeburg eine Erklärung an den Reichskanzler gesandt, in der gegen den Unterstützungsabbau durch die Notverordnung vom 14. Juni protestiert wird. Mecklenburg-Schwerin hat sich diesem Schritt angeschlossen.

In amtlichen Kreisen Madrids verlautet, daß der Aufstand in Spanien vollkommen zusammengebrochen ist. In Sevilla haben linksradikale Elemente zwei Kirchen, ein Zeitungsgebäude u. das Zentralgefängnis gestürmt.

In einem großen Hotel an der Riviera wurde ein sensationeller Juwelendiebstahl verübt. Dem Dieb fiel ein Koffer mit Schmucksachen im Werte von 70000 Pfund Sterling in die Hände.

Wie aus Arras gemeldet wird, sind im Laufe d. M. Juli auf den nordfranzösischen Schlachtfeldern 303 Leichen gefallener Soldaten ausgegraben worden. Darunter befinden sich nicht weniger als 254 Leichen deutscher Krieger. Die Personalien von 40 Deutschen konnten festgestellt werden.

Nach Erklärung des belgischen Innenministers ist die Streiklage in den belgischen Kohlengruben als sehr ernst zu betrachten. In wenigen Tagen werden die Streikenden nicht mehr über die notwendigsten Lebensmittel verfügen. Kommunisten haben in Seraing Kundgebungen veranstaltet und sich zu Gewalttaten hinreißen lassen.

Beim Ostseebad Ribnitz wurden etwa 20 Schwimmwesten an den Strand gespült, die sämtlich den Stempel des gesunkenen Segelschulschiffes „Niobe" tragen. Im benachbarten Dürrhagen fand ein Schüler 10 weitere Schwimmwesten von der Niobe am Strand auf. Es ist nicht ausgeschlossen, daß durch den anhaltenden Westwind weitere Stücke von der Niobe an Land gespült werden.

Stellv. Reichskommissar Dr. Bracht hat einen Erlaß gegen Kulturauswüchse herausgegeben, der sich scharf für Wahrung von Frauenehre u. Frauenwürde einsetzt.

Im ganzen Reich fanden Haussuchungen b. kommunistischen Führern und Organisationen statt. Das Ergebnis waren Funde v. Waffen u. belastendem Schriftmaterial.

Die Unruhen in Spanien sind noch nicht beigelegt. Mehrfach sind wieder Klöster in Brand gesteckt worden.

In Rußland wurden 19 Todesurteile gegen Eisenbahndiebe gefällt und vollstreckt.

Die Ueberschwemmung in der Mandschurei hat eine katastrophale Hungersnot verursacht.

„Berlingske Tidende" bringt Aeußerungen des Reichskanzlers von Papen und des Reichswehrministers von Schleicher über die Lage in Deutschland. von Papen erklärte, daß das deutsche Volk es müde sei, von Parteien regiert zu werden.

Bei den technischen Prüfungen im Rahmen des diesjährigen internationalen Europarundflugs haben in Staaken in der Bewertung der Ausrüstung die Polen und die Italiener am besten abgeschnitten.

Vor 105000 Zuschauern begann am Sonntag nachmittags um 14 Uhr der Schlußakt der olympischen Spiele bei herrlichstem Sonnenschein. Nach den letzten Wettkämpfen verkündete der Präsident den Schluß der olympischen Spiele. Die olympische Flagge wurde durch fünf Kanonenschüsse begrüßt und niedergeholt.

Am Sonntag wurde in Hamburg das „Haus des Fortschritts" und zugleich die „Neuheiten- u. Exportmesse" eröffnet.

Olbrich Pianos
Gegr. 1882. **Glatz** Telefon 2222.

Und was wird bei den Goethefeiern herauskommen?

Von Wilhelm Münker.

jh. Die Goethefeiern sind in der Hauptsache vorbei. Ganze Wälder haben sterben müssen, um das Papier zu seiner Verherrlichung zu liefern. Ströme von Tinte sind für Schulaufsätze über Goethe geflossen, immer neue Doktorarbeiten über Aussprüche oder Handlungen des Großen brütet man aus.

Eine Freude war es, zu sehen, wie in den meisten Betrachtungen die enge Naturverwandtschaft Goethes ins rechte Licht gerückt wurde. Man konnte kaum anders. Immer wieder bekennt er ja selbst, daß er nur ausstrahlt, was ihm die gütige Natur selbst schenkte. Seine Dichtungen sind ein einziges Hohelied auf die Werke der Schöpfung. „Erhabner Geist, du gabst mir, gabst mir alles, worum ich bat; gabst mir die herrliche Natur zum Königreich." So läßt er seinen Dank tief in dem Gebet Fausts wiederklingen, das dieser in der Einsamkeit von Wald und Höhle spricht. In zahllosen Aufsätzen und Reden wurde betont, daß der Mann, der uns die herrlichsten Dichtungen schenkte, eigentlich nur im Nebenberuf Dichter war, indem von Jugend auf bis ins Greisenalter hinein sein Denken in weitestem Umfang mit Pflanzen, Gesteinen, Gestirnen und Farben, kurz, mit allen Dingen der Erscheinungswelt beschäftigt war.

„Was aber wird bei alledem herauskommen?" lautet nun die große Frage. Wird ein Umschwung eintreten? Ist es den Führenden wie der Masse des Volkes klar geworden, daß wir in unserer Naturentfremdung uns mit jedem Jahrzehnt mehr vom Goethescheu Geist entfernt haben? Hat man sich einmal die Frage vorgelegt, was der Mann, der erklärte: „Verfälscht ist alles, was uns von der Natur trennt", wohl zu den Wolkenkratzern, dem Lippenstift, den künstlichen Blumen und ähnlichen Kulturgewächsen gesagt haben würde? Das Rauchen verabscheute er: „Das Rauchen macht dumm, es macht unfähig zum Denken und Dichten. Und was kostet dieser Greuel! Schon jetzt gehen 25 Millionen Taler in Deutschland in Tabakrauch auf". Was würde er dazu sagen, daß im bankerotten Deutschland Frauen und Säuglinge sich der Zigarette ergeben und 2—3 Milliarden Mark jährlich in die Wolken steigen? Was würde er über solche Verehrer denken, die sich an seinen Werken berauschen, aber gar nicht daran denken, ihnen zu folgen, die seine zahlreichen Aussprüche wie ‚das freie Feld sei der eigentliche Ort, wohin der Mensch gehöre', überhaupt nicht mehr verstehen. Wievielen mag es in diesen Goethetagen zum Bewußtsein gekommen sein, daß es nach treffendem Ausspruch eines bekannten Sozialhygienikers in unserer Kulturverrauntheit ernstlich zur Entscheidung steht, ob Goethes Faust oder Schmelings Faust den Sieg davonträgt?

„Zum Beispiel kann ich nicht billigen, daß man von den künftigen Staatsdienern gar zu viel theoretische Kenntnisse verlangt, wodurch die jungen Leute körperlich und geistig vor der Zeit ruiniert werden. . . Was sie am meisten bedurften, haben sie eingebüßt: Es fehlt ihnen die nötige geistige und körperliche Energie, die bei einem tüchtigen Auftreten im praktischen Leben unerläßlich ist. Wie soll einer gegen andere Wohlwollen empfinden und ausüben, wenn es ihm selber nicht wohl ist? . . . Der dritte Teil der an den Schreibtisch gefesselten Gelehrten und Staatsdiener ist körperlich anbrüchig und dem Dämon der Hypochondrie verfallen. Hier täte es not, von oben her einzuwirken, um wenigstens künftige Generationen vor ähnlichem Verderben zu schützen".

Wie sieht es heute damit aus? Wer wagt an führender Stelle, diesen Dingen überhaupt ins Gesicht zu sehen!

Goethe nannte sich selbst gern den Wanderer. Ständige Verbundenheit mit der Natur war ihm Lebensnotwendigkeit. „Was ich nicht erlernt habe, habe ich mir erwandert", lautet eines seiner bezeichnenden Lebensbekenntnisse. Müßten demnach nicht auch zahllose von denen, die sein Loblied sangen, sich an die Brust schlagen und erklären: „Weil ich ein Stubenhocker blieb, habe ich nichts hinzugelernt"?

Nicht mancher wird zu hoffen wagen, daß bei aller Goethe-Verhimmelung viel herauskommt. So geht es ja meist. Ist der Rummel vorbei, geht es im alten Geleise weiter. Auch die Lehren des großen Lebenskünstlers sind vergessen. So bleibt nur noch eine Hoffnung: Wollen oder können die Alten sich nicht umstellen, um den Weg zur Natur zurückzufinden, so mögen sie wenigstens der Jugend den Weg dazu erschließen und mit Goethe zu ihr sagen: „Willst du besser sein als andre, mein Freund, so wandre!" Die billigen und wohlbetreuten Jugendherbergen geben die Möglichkeit. Wer darum dem Jugendherbergswesen hilft und besonders an seinem Opfertag etwas Besonderes dafür tut, ehrt den großen Dichter und Wanderer durch die Tat.

Lokales und Allgemeines.

Tagesordnung
zu der am Donnerstag, d. 18. Aug. 18 Uhr stattfindenden **ordentlichen Stadtverordnetensitzung.**

1. Wahl des Beigeordneten.
2. Verkauf eines Bauplatzes an der Marienhöhe.
3. Betrifft Turnhalle.
4. Kenntnisnahme eines Antwortschreibens d. Magistrats.
5. Verpachtung eines Ladens im „Deutschen Haus".
6. Verkauf der ehem. Matzke-Wirtschaft in Karpenstein.
7. Kenntnisnahme des Etats der höheren Schule.
8. Betrifft Mietfestsetzung in den städt. Siedlungshäusern.

„Sowjetrußland — Europa — der Ferne Osten." Auf den heute abend 20¹⁵ Uhr im Luisensaal stattfindenden Vortrag des Schriftstellers und Rußlandforschers **Gustav Adolf** sei hiermit nochmals aufmerksam gemacht.

* Am Sonntag, den 21. d. Mts. findet bei gutem Wetter nachmittags im Zusammenhang mit dem Konzert ein **Gartenfest** statt. Es wirken Mitglieder des Kurtheaters mit, unter anderem wird auch eine Szene aus dem weißen Rößl' auf einer Bühne vor dem Musikpavillon aufgeführt. — Am Montag abend findet das Benefiz-Konzert für die Kurkapelle statt. Die Badeverwaltung wird, vorausgesetzt geeignetes Wetter, eine Illumination des Kurparkes vornehmen.

e. Der **Untere Hübelhofweg** erfährt augenblicklich durch eine scharfe Zurücksetzung des das alte Elektrizitätswerk begrenzenden Zauns eine sehr wünschenswerte Verbreitung.

William Schüff im Hotel Wien. Genau ein Jahr ist schon verflossen, daß dieser in Landeck so beliebte Künstler seine große Gemeinde ergötzte. Nun werden seine zahlreichen Freunde es freudig begrüßen, daß er wieder einmal bei uns Einkehr hält. Während seiner langen Abwesenheit hörte man ihn vor einigen Monaten im Rundfunk von Leipzig und auch von Danzig aus. Während seiner Vorträge vor dem Mikrophon schmunzelten die Hörer am Lautsprecher, sahen ihn im Geiste vor sich, mit seinem immer freundlichen Gesicht, und nun sollen sie ihn wieder persönlich sehen. Am Dienstag, den 16. August steht er wieder auf dem Podium des Hotel Wien. Da werden seine alten Freunde sich einfinden und neue Freunde wird er, der ewig Junge, sich wieder gewinnen. Denn die ihn noch nicht kennen, denen können wir aus Erfahrung sagen: Wer in der heutigen Zeit einige wirklich frohe Stunden verleben will, der lasse es sich nicht entgehen, Meister Schüff sich anzuhören. Er ist sein eigener Schlagerdichter. Seine selbstverfaßten Parodien kommen durch seinen Klavierhumor zu zwerchfellerschütternder Wirkung. Wenn er ihm aus dem Publikum zugeworfene Zitate klassischer und aktueller Art blitzschnell in Reime faßt und in originellster Form umdichtet und vertont, dann vermag sich selbst der Griesgram diesem famosen Humor nicht zu verschließen. Seine Fertigkeit in der Kunst der Dichtung und Komposition von Schlagern ist verblüffend. Darum versäume keiner die Gelegenheit, sich von diesem lustigen Künstler aufheitern zu lassen.

Postbezieher! Der Briefträger kommt in den nächsten Tagen um an die Erneuerung des Abonnements für den Monat September zu erinnern. Für Bestellungen auf das „Landecker Stadtblatt und Nachrichten", die nach dem 25. August eingehen, wird eine Nacherhebungsgebühr von 20 Pfg. von der Post erhoben.

Wer unnötige Kosten sparen will, bestelle daher sofort.

* **Gautagung der dem Gau Grafschaft Glatz angeschlossenen Natur- und Tierschutzvereine** am Sonntag, den 21. August 1932, in Landeck, Hotel „Blauer Hirsch".

Tagesordnung:

Vorm. 10 Uhr: Gauvereins-Vorständesitzung.

Geschäftliche Verhandlungen; anschl. Bad-Besichtigung. Führung: Vorsitzender Baumeister Tille.
Kurkonzert 11½—12½ Uhr.
Mittagessen Hotel Merkur — Hotel Blauer Hirsch.

Pause.

Nachmittag 3½ Uhr: Beginn der Gautagung.

1. Begrüßung durch den Ortsvereins-Vorsitzenden.
2. Gedicht od. Prolog.
3. Gesang.
4. Vortrag: „Die entsittlichende Wirkung der Tierquälerei."
5. Freie Aussprache, Anträge und Anregungen.
6. Gesangsvorträge.
7. Volkstänze.
8. Gemütliches Beisammensein.

☞ Eintritt frei! ☜

Auch Nicht-Vereinsmitglieder mit Angehörigen haben Zutritt.

a. Am Sonnabend vormittag erlitt der unseren Ort um 10,15 Uhr in der Richtung nach Seitenberg verlassende Personenzug 1005 im Ausgang der Olbersdorfer Kurve kurz vor dem Haltepunkt einen **Betriebsunfall** dadurch daß die Kurbelstange der Maschine brach und sich gegen den Bahnkörper stemmte. Zweimal schon hatte der Lokomotivführer, der im Getriebe seiner Maschine eine Unregelmäßigkeit spürte, auf freier Strecke angehalten, ohne jedoch die Ursache des Schadens entdecken zu können. Seiner vorsichtigen Fahrweise unterstützt durch die starke Steigung, ist zu verdanken, daß außer der Beschädigung einiger Schwellen größeres Unheil, insbesondere eine Entgleisung des Zuges verhütet wurde. Mit einer Verspätung von 40 Minuten wurde der Zug durch eine von Seitenberg telephonisch angeforderte Ersatzlokomotive weiterbefördert.

* Nach den großen Ferien hält der **Volkstanzkreis** seinen ersten Uebungsabend wieder am Mittwoch, den 17. August cr. 20 Uhr im Hotel „Blauer Hirsch" ab.

* Fräulein Käte Thamm, Bad Landeck, bestand in Neisse die Prüfung als Binderin mit „Gut". Ihre Lehrzeit absolvierte sie im Blumengeschäft von Fräul. Riedel, Kirchstraße.

Unsere Bäder Anfang August 1932,
verglichen mit früheren Frequenzen.

Kurort	Kurliste №	v.	Kurgäste	Andere Fremde	Zus.	Anf. Aug. 1931	Gesamtbesuch 1931	1930
Altheide	15	6.8.	6087	2174	8261	9821	14091	14871
Charlottenbrunn	13	7.8.	1430	1006	2436	3311	3867	4225
Flinsberg	25	30.7.	3838	5652	9490	10534	15510	14956
Kudowa	14	6.8.	6583	3796	10379	13713	16711	17057
Landeck	30	6.8.	5057	4554	9611	11716	15076	17785
Reinerz	17	13.8.	7383	15406	22789	26099	29509	31095
Warmbrunn	37	6.8.	2512	1312	3824	4921	6682	7913

* **Collegialität Glatz, L. K. V. und Klub der Halbstelsen Landeck treffen sich zu gemeinsamer Ausfahrt.** Freundschaft unter den Menschen ist eine schöne Sache. Sie gewinnt noch, wenn sie über Raum und Zeitverhältnisse hinweg herzliche Bande knüpft zwischen einer großen Zahl ganz verschiedener Menschen. Und so muß das Verhältnis der obigen 3 Vereine gewertet werden, die am Sonntag, den 14. 8. eine Autobusfahrt von Landeck und Glatz aus nach dem Neuroder Ländchen und der Hohen Eule unternahmen. Von den beiden Landecker Vereinen nahmen 19 Personen (mit Damen) teil, während es von den Glatzer Freunden über 60 waren. Pünktlich begann die Fahrt, die die Teilnehmer in 3 Autobussen über Birgwitz zunächst nach der Eichhorn-Schenke in Ebersdorf führte. Nach kurzer Frühstücksrast ging weiter nach Hausdorf, wo das Bergmannsgrab von 1930 besichtigt wurde. An dem herrlichen Denkmal sprach der Vorsitzende des Glatzer Vereins herzliche Gedenkworte für die treuen Bergknappen und die Landecker sangen mit Unterstützung durch einige Glatzer den vierstimmigen Männerchor „Über allen Gipfeln ist Ruh". Anschließend wurde die schöne Hausdorfer Kirche besichtigt. Die Fahrt ging dann weiter zur Kreuzbaude an der hohen Eule, von wo aus die Landecker einen Ausflug nach dem Bismarckturm unternahmen. Gemeinsam wurde dann um 13,45 Uhr nach der „Forelle" in Steinkunzendorf abgefahren, wo die Mittagsrast gehalten wurde. Der Nachmittag galt Spaziergängen und Wanderungen ins Eulenbergland, von welcher Gelegenheit ausgiebiger Gebrauch gemacht wurde. Um 19,30 Uhr traf sich alles wieder in der Forelle und nunmehr begann das eigentliche Stiftungsfest des Glatzer Vereins, das 40. Fröhlich wurde das Tanzbein geschwungen und lustige Vorträge sorgten dafür daß sehr schnell die Anstrengungen der Wanderungen vergessen waren, um einer herzlichen Freude Platz zu machen. Um 22.30 bezw. 24 Uhr trat die Gesellschaft die Rückfahrt über Frankenstein-Reichenstein bezw. Wartha an. — Von herrlichstem Wetter begünstigt und organisatorisch gut vorbereitet wurde das Treffen zu einer gelungenen Sache. Die Begrüßungsansprachen der einzelnen Vorsitzenden zeugten von dem Willen zu freudiger Zusammenarbeit. Allseitig wurde der Wunsch laut, das seit vorigem Jahre bestehende Freundschaftsband durch ein baldiges erneutes Treffen zu befestigen. Collegialität Glatz sang übrigens ein Loblied auf unsere liebe Heimatstadt und deren Schönheit und auf das gelungene Treffen im blauen Hirsch 1931, wo alles (besonders das Essen) noch viel schöner gewesen sein soll. Diese Freunde aus Glatz werden uns liebe und wertvolle Propagandisten sein. La.

* **Gebührenpflichtige Einsicht in das Grundbuch.** Eine neue Verordnung des preußischen Staatsministeriums bestimmt, daß für die Einsicht eines Grundbuchblattes und der dazu gehörigen Grundakten fortan eine Gebühr von 50 Rpf. erhoben wird. Diese Gebühr gilt auch für die Einsicht des Handelsregisters, des Güterrechts-, des Vereins-, des Zins-Registers, der Landgüterrolle und der dazu gehörigen Akten. Im Falle nachgewiesener Bedürftigkeit kann die Gebühr für die Einsichtnahme erlassen werden. Diese Bestimmungen sind am 1. Aug. in Kraft getreten.

* **14 Sondergerichte für Schlesien.** Auf Grund der Verordnung der Reichsregierung über die Bildung von Sondergerichten werden bei den Landgerichten des Oberlandesgerichtsbezirk Breslau jetzt 14 Sondergerichte gebildet und zwar in Mittelschlesien bei den Landgerichten Breslau, Schweidnitz, Oels, Brieg und Glatz, in Niederschlesien bei den Landgerichten Liegnitz, Hirschberg, Glogau, Görlitz und in Oberschlesien bei den Landgerichten in Oppeln, Neisse, Beuthen, Gleiwitz und Ratibor.

* **Vermögenssteuervorauszahlungen am 15. August 1932.** Ueber die Vermögenssteuervorauszahlung am 15. Aug. 1932 heißt es in einem Erlaß des Reichsminister der Finanzen: In meinem Runderlaß vom 13. Mai 1932 hatte ich angeordnet, daß diejenigen Steuerpflichtigen, die bis zum Zeitpunkt der Fälligkeit der Mairate 1932 den Vermögenssteuerbescheid 1931 noch nicht in Händen hatten, und die demnach also noch eine Vorauszahlung nach Maßgabe des Vermögenssteuerbescheides 1930 zu entrichten hatten, ein Betrag in Höhe von 20 v. H. dieser Zahlung bis zur Veranlagung für 1931 ohne Antrag zinslos zu stunden sei. Diese Anordnung gilt auch bezüglich der Fälle, in denen ausnahmsweise die Zustellung eines Vermögenssteuerbescheides für 1931 auch bis zum 15. August 1932 noch nicht erfolgt sein sollte.

Aus Grafschaft und Provinz.

Neugersdorf. Am vergangenen Sonntag feierte der hiesige Kriegerverein sein 19. Stiftungsfest. Vormittags war Festgottesdienst. Nach demselben ging es unter flotter Marschmusik ins Vereinslokal zum Kam. A. Hartrampf. Dort fand ein Frühschoppen statt. Während des Essens konzertierte fleißig die Vereinskapelle. Der Vors. Kam. Förster E. Kettner begrüßte die erschienenen 85 Kameraden und las einen Artikel aus dem Vorstandsblatt über Kameradschaft vor betitelt „Haltet durch Kameraden!" Gleichzeitig gab der Kassenführer Kam. Olbrich bekannt, daß der seit 1915 vermißte Kriegsteilnehmer Kam. Adolf Lowak aus Altgersdorf lt. Bestätigung vom Zentral-Nachweise-Amt Berlin infolge Krankheit im Sept. 1916 in russ. Kriegsgefangenschaft im Lager Troitzka bei Taschkent (Turkestan) gestorben ist. Sein Andenken wurde durch Erheben von den Plätzen und in einem kurzen ernsten Nachruf durch den Vors. der hies. Kriegsgef.-Ortsgruppe Kam. Neugebauer geehrt. Anschließend sangen die Kameraden das Lied vom guten Kameraden. Die für den Nachmittag angesetzte Einweihung des neuen Schießplatzes der Jugendgruppe mußte wegen des dauernden Regenwetters unterbleiben. Am Abend fand der Vereinsball statt. — Am 1. August schloß die hiesige Schule für 5 Wochen die Pforten.

as. **Glatz** 14. 8. (Fahnenweihe der 700 jährigen Freien Fleischer-Innung Glatz.) Durch ein hochherziges Vermächtnis des im vorigen Jahre verstorbenen Fleischermeisters Reinhold Aust wurde die hiesige 700 Jahre alte Freie Fleischer-Innung Glatz in den Stand gesetzt, einem langgehegtem Wunsche folgend sich in den Besitz einer Fahne zu setzen, deren Weihe am Sonntag unter starker Beteiligung der Fleischer-Innungen Schlesiens und der hiesigen Bürgerschaft bei dem denkbar schönsten Wetter stattfinden konnte. Die kirchliche Weihe der künstlerisch ausgeführten Fahne, für die die Patenschaften die hiesigen Innungen der Brauer, Friseure und Bäcker und der Gastwirteverein übernommen hatten, erfolgte bereits am Vormittag in der hiesigen kathol. Pfarrkirche. Die neue Fahne wurde nach dem kirchlichen Weiheakt im feierlichen Zuge vorbei an dem Geschäftshause des verstorbenen Fleischermeisters Aust geführt, wo sämtliche Festzugteilnehmer in einer 2 Minuten währenden stillen Andacht des Stifters der Fahne dachten. Nach einer gemeinsamen Mittagstafel im Hotel „Glatzer Hof" kurz nach 2 Uhr setzte sich der stattliche Festzug bei einer Sonnenglut von 35 Grad im Schatten in Bewegung, in dem neben zahlreichen hiesigen Vereinen die Fleischer-Innungen aus Breslau, Landeck, Hirschberg, Waldenburg, Gottesberg, Görlitz, Lewin, Schweidnitz, Bolkenhain, Wünschelburg, Patschkau, Guttentag, Wohlau, Mittelwalde, Neurode, Oppeln, Reinerz, Freiburg, Reichenbach, Frankenstein, Langenbielau, Jauer, Strehlen, Neustadt O/S., Liegnitz, Namslau u. Ziegenhals zum größten Teil mit ihren Fahnen vertreten waren. Im Reichsgarten übergab der Vorsitzende der Schlesischen Fleischer-Innungen, Obermeister Kiefer-Breslau, die geweihte Fahne an die Glatzer Innung und Bürgermeister Goebel-Glatz, fand anschließend Gelegenheit, die zahlreichen auswärtigen Gäste namens der Stadt zu begrüßen. Von den verschiedenen Innungen und Vereinen wurde der Fleischer-Innung Glatz zahlreiche Fahnennägel und Erinnerungsgaben überreicht.

as. **Glatz** 13. August. Ein frecher Raubüberfall wurde am Freitag vormittags im Gebäude des hiesigen Finanzamtes auf den Lehrling eines hiesigen Kolonialwarenhändlers versucht. Der junge Mann trug in einer Aktentasche zirka 900 RM. in Silber bei sich, die er im Auftrage seines Arbeitgebers auf dem Finanzamt

5. Sinfonie-Konzert

Donnerstag, den 11. Aug. 1932.

Die Aufführung des städtischen Kurorchesters trug diesmal einen ganz außergewöhnlichen Charakter. Die dieser vorausgehende Veranstaltung war dem Größten unserer Musiker der Gegenwart geweiht, Rich. Strauß. Dieses Werturteil wird bestätigt durch einen Vorgang der allerletzten Tage. In U. S. A. ist soeben eine Welt-Komponistenehrung ins Leben gerufen worden: Alle Jahre soll einmal dem Besten unter ihnen eine goldene Medaille für Verdienst überreicht werden. Diese, — die allererste ist in der vorigen Woche Richard Strauß zuerkannt worden. — In dem gleichen Sinne wie Strauß, in gleicher Art komponiert Herr Arnold Ebel per aspera ad astra seine Werke, zum Unterschied von den allerneusten Musikschreibern, deren Noten man kaum lesen, geschweige spielen, noch weniger verstehen kann. — Der ganze Konzertabend war ausgefüllt mit Arnold Ebelschen Werken. Nr. 1 brachte eine Sinfonietta giocoso, (übersetzt: sehr heiter, schäkerhaft). Ein Werk, (op. 39) voll großer Reife, im Stil mustergiltig streng aufgebaut, thematisch durchsichtig, orchestral effektvoll, harmonisch blendend, kühn überraschend, so nahm es alle Zuhörer begeisternd, aufregend, voll in Anspruch. Aber, — wenn wir ehrlich sein wollen, es war uns noch zu neu, setzte zu viel voraus, als daß wir auch im Gemüt mitgenommen gewesen wären. Wir standen vor einer Großtat. Vielleicht würde das Werk uns bei Wiederholungen seelisch mehr zu geben haben. Die Zuhörer dankten mit starkem Beifall dem Künstler, dem Dirigenten, Musikdirektor Giernoth, und dem mit ganzer Hingebung konzertierenden Orchester. Nach dieser Darbietung brachte die Musikfolge Arnold Ebelsche Lieder mit Orchester, sechs an der Zahl, von seiner Gattin, Frau Konzertsängerin Minna Ebel-Wilde gesungen, von ihm selbst dirigiert. Und nun, eine merkwürdige Egalität zwischen Strauß und Ebel: Wie uns Strauß bei seinen sinfonischen Dichtungen, mehr Bewunderung abnötigte, aber bei den Liedern uns tief in die Seele drang, so auch Arnold Ebel. Die Lieder waren so ergreifend schön, voll lieblichster, oft zartester, weltverlorener Innigkeit, daß sich alle, alle Herzen öffneten bei den dem Text so innig angeschmiegten Weisen mit den an Verklärung grenzenden Begleitungen, die allerdings noch mehr wie Strauß zu gestalten und zu malen vermochten, nicht bloß, wie bei jenem Situationen, Bilder, sondern Herzensgedanken und seelische Gefühle, getragen von der herrlichen, in die Herzen aller einfühlenden Stimme von Frau Minna Ebel-Wilde. Über ihre Gesangskunst etwas zu sagen, wäre schade, — zu selbstverständlich. Daß die Wiedergabe der Kompositionen an die Vollendung herankam, wer hätte da nicht an den seelischen ursächlichen Zusammenhang gedacht: Gatte und Gattin! — — Gottfried Keller und Friedrich Hebbel und zwei neuere Dichter(in) gaben die Texte, deren Sinn kein Brahms, kein Schumann schöner, ergreifender zu vertonen vermocht hätte. Viel leuchtende Augen und viel Blumen sprachen der Sängerin, die restlos alle Herzen gewonnen hatte, den Dank aus und den Wunsch: Bitte, wiederkommen! Den Schluß der Aufführung bildete eine sinfonische Ouvertüre, appassionata, Op. 13, diese wie die Sinfonietta für großes Orchester geschrieben. In breitem, instrumentalem Strome schwimmt das Werk, königlich an Gaben, dahin, geht drängenden, unruhvollen Empfindungen nach, oft mit Ungestüm und reichem Klangaufwande, leidenschaftlich durchglüht, aber immer in festgefügter Form, die bei neuen Komponisten, wo drauflos komponiert wird, oft zu vermissen ist, daher wirkt sie musikalisch vornehm, und mich dünkt, es gefiel dies Werk viel mehr Zuhörern als das erste, und somit war eine Steigerung gegen Ende der Aufführung da, die bei dem Erfolg nicht unwichtig ist. Der volle Saal rechtfertigte ohne Weiteres die Veranstaltung der klassischen Aufführung, wieder ein neuer Beweis dafür, daß die Badverwaltung in punkto Musika, der edlen Fraue, und der Steuermann auf dem rechten Wege sind. ttk.

In einem an die Mitglieder des Kurorchesters gerichteten Handschreiben rühmt der Komponist mit sehr anerkennden Worten die ausgezeichnete Interpretation der schwierigen Werke, die einen Prüfstein für die Leistung jedes Einzelnen bedeutete. Jedem von ihnen, nicht zuletzt ihrem zielbewußten Führer gebühre daher sein tiefempfundener Dank.

einzahlen sollte. Kurz nach dem Betreten des Finanzamtes, der früheren Moltkekaserne, wurde der Lehrling von einem Manne und einer Dame angesprochen und nach einer angeblich in dem Gebäude wohnenden Person befragt, über die er eine Auskunft nicht geben konnte. Einige Schritte weiter, bereits im Flur des ersten Stockwerks, erhielt der junge Mann von hinten mit einem Stock zwei schwere Schläge über den Kopf, und die Frauensperson versuchte, ihm die Aktentasche mit dem Gelde zu entreißen. Auf die Hilferufe des Ueberfallenen, der die Aktentasche fest umklammert hielt, eilten Beamten des Finanzamtes herbei, jedoch konnten die Täter unter Benutzung ihrer vor dem Gebäude stehenden Fahrräder unerkannt entkommen. — Der hiesigen städtischen Kriminalpolizei ist es bereits gelungen, die Täter, die am Freitag nachmittags im hiesigen Finanzamt einen Raubüberfall auf den Kaufmannslehrling Wuschko verübten, zu ermitteln. Als der Tat dringend verdächtig wurden heute vormittag in Altheide der 28-jährige Kraftwagenführer Fedor Klimczock und seine 25 jährige Schwester, die Kontoristin Regina Klimczock, verhaftet und noch im Laufe des nachmittags in das hiesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Die Verhafteten haben bereits ein Geständnis abgelegt und zugegeben, die Tat nach gemeinsamer Verabredung verübt zu haben. Das Geschwisterpaar muß das geplante Verbrechen schon seit längerer Zeit gut vorbereitet haben, da es sich in den letzten Wochen wiederholt längere Zeit in dem Vorraum zum hiesigen Hauptpostamt aufgehalten hat und in der Nähe der Reichsbank beobachtet worden ist. Aller Wahrscheinlichkeiten nach haben die Täter den Lehrling auf dem Wege von der Reichsbank, wo er vorher einen größeren Geldbetrag eingezahlt hatte, nach dem Finanzamt verfolgt und sind ihm auf ihren Rädern vorausgefahren, um ihn beim Betreten des Finanzamtes zu erwarten. Die Regina Klimczock war längere Zeit in einem hiesigen Kontor beschäftigt und mit den örtlichen Verhältnissen von Glatz genau vertraut.

Durch Zufall erfahren wir von einem Spieler, daß in die Staatl. Lotterie-Einnahme Teuscher, Glatz, bereits ein 25 000 gefallen ist. Hoffen wir, daß die noch 4 Wochen währende Ziehung unserer Glatzer Einnahme weitere große Gewinne beschert, die unserer verarmten Grafschaft so sehr von Nutzen wären.

Strehlen. Der Schwindler, der sich in einem hiesigen Friseurgeschäft angeblich zur bevorstehenden Hochzeit rasieren und die Haare schneiden ließ, den Friseur zum Besuch des elterlichen Hochzeitshauses zu weiterer Friseurarbeit einlud und schließlich den Friseur mit 10 Mk. anpumpte, weil er angeblich sein Geld zu Hause liegen gelassen habe, ist heute von unserer Polizei in der Person des 19 Jahre alten landwirtschaftlichen Arbeiters Gerhard Adler aus Hussinetz bei Strehlen festgenommen worden. Seine Vernehmung ergab, daß er dasselbe und ähnliche Schwindelmanöver am hiesigen Orte an 12 Stellen, zum Teil mit Erfolg, angewandt hatte. Drei hiesige Aerzte, die er um Besuch seines erkrankten Vaters bat, haben ihn mit je 3 Mark aus der vorgeschwindelten „Verlegenheit" geholfen. Ueberall gab er sich als Gutsbesitzerssohn aus einem Orte des Strehlener Kreises aus, gab seine bevorstehende Hochzeit bekannt und entdeckte schließlich in allen Fällen, daß er zu Hause sein Geld liegen gelassen habe. Stark parfümeriert erschien er überall in tadellosem Anzuge. Es scheint, daß er in Münsterberg und Wartha ähnliche Schwindeleien verübte.

Liegnitz. Der 81 jährige Rentner Elsner in Riemberg wurde nachts von einem Insekt in ein Auge gestochen. Durch den Stich verlor der Greis auf beiden Augen die Sehkraft.

Bunzlau. Als die Tochter eines Gastwirts in Tillendorf mit dem Rade zur Post fuhr, verlor sie ihr Täschchen mit einem Fünfzigmarkschein. Nachdem sie den Verlust entdeckt hatte, erschien ihr Hund „Azo von Lehngarten" und brachte seiner Herrin unversehrt Täschchen und Inhalt.

hy. **Bunzlau.** Bei den Reparaturarbeiten an der Waldauer Kirche fand man eine 500 Jahre alte kunstvoll geschnitzte Madonna und einen sehr alten Taufengel. Bei der Öffnung der Grüfte neben dem Altar wurden. u. a. die Schädel und 2 große Büschel blonder Haare der vor 140 Jahren im Alter von 17 und 18 Jahren verstorbenen Frl. von Gersdorf gefunden.

hy. **Jauer.** Auf ein hier in Achteln gespieltes Los ist ein 25 000 RM. Gewinn der Preuß.-Süddeutschen Klassenlotterie gefallen.

hy. **Striegau.** Wie die hiesige Polizei mitteilt, sind im Stadtbezirk und in einigen Nachbarorten mehrere Fälle von spinaler Kinderlähmung aufgetreten.

hy. **Freiburg.** In der Stadt und in den Nachbarorten sind einige Fälle spinaler Kinderlähmung festgestellt worden.

Vom Schlesierhaus auf dem Tietzhübel bei den Saalwiesen.

Das neue Schutzhaus „Schlesierhaus" des Sudeten Gebirgs-Vereines Mähr. Altstadt, unweit der Grenze zwischen den Saalwiesen und dem Fichtlich, schreitet der Vollendung entgegen und ist der 28. August d. Js. als Tag der Betriebseröffnung vorgesehen.

Mit diesem Schutzhausbau hat der mähr. schles. Sud. Gebirgs-Verein allen Berg- und Wanderfreunden ein wertvolles Geschenk gemacht und ganz besonders wertvoll ist dies neugeschaffene Heim für den Skifahrer.

Von allen Seiten leicht erreichbar liegt das Schutzhaus wie ein Juwel auf einer Waldmatte von Bergfichten im Norden und Osten umsäumt und bietet eine herrliche Rundsicht über das Altvatergebirge und das bergige Nordmährenland bis zum Glatzer Gebirge. Der Aufbau des Hauses ist auch architektonisch als gelungen zu bezeichnen und der Bauausführende Verein zur glücklichen Lösung zu beglückwünschen.

Reich gegliedert bildet das Haus allseits ein gutes Objekt für unsere Lichtbildner und die noch in Ausführung stehende Innenausfertigung verspricht dem Wanderer ein Heim, wie er ein solches in unseren Bergen nicht mehr wieder findet.

Eine eigene Wasserkraftanlage sorgt für die elektr. Beleuchtung und eine starke Widderanlage bringt stetig frisches Wasser aus 400 m Entfernung unter Bewältigung einer Steigung von 80 m. Fließendes kaltes u. warmes Wasser in allen 20 Fremdenzimmern und Schlafsälen, Parkettboden in den Gasträumen und Veranda, geben Gewähr der Vorsorge für alle zukünftigen Gäste.

Mit diesem Heim wird ein Waldgebiet zugänglich gemacht, welches bisher vielen Wanderern nur dem Namen nach als das Paradies bekannt war und das aufzusuchen jeder scheute, da auf dem langen Kammweg vom Glatzer Schneeberg bis nach Ramsau keine Unterkunftsmöglichkeiten bestand und der 7–8 Stunden währende Weg abschreckte.

Wenn es dem rührigen Sud. Geb.-Verein gelingt, auch für die gute Bewirtschaftung dieses entzückenden Schutzhauses zu sorgen, so braucht ihm nicht bange werden für einen guten Besuch, denn wer das Schlesierhaus gesehen hat, hat es auch lieben gelernt und wird gerne und oft Gastfreundschaft beanspruchen. Berg Heil!

Vermischtes.

Was ißt der moderne Franzose? Nach den neuesten statistischen Daten zu urteilen, ist der Franzose auch heutzutage nicht nur gut ernährt, sondern hat im Durchschnitt einen sehr reichhaltigen Speisezettel, der es dem Einzelnen leicht macht, körperlich und geistig rüstig und gesund zu bleiben. Fangen wir beim Wein an, der ja in Frankreich recht erschwinglich ist: jede Person, einschließlich Kinder, trinkt monatlich 10 Flaschen Rotwein und 2 Flaschen Weißwein. Die bekannten „hors d'oeuvres" sind auch dem „kleinen Manne" zugänglich; im Durchschnitt ißt jeder 100 Gramm Heringe und 250 Gramm Tomaten pro Monat. Doch nun kommt die Hauptsache, das Fleisch. 480 Gramm Rindfleisch, 320 Gramm Filet, 150 Gramm Lammfleisch und 250 Gramm Schinken stellen die monatlichen Ernährungsziffern dar. Hinzu kommen 800 Gramm Spinat, 400 Gramm Salat und 100 Artischoken; auch verschiedene Käsearten fehlen nicht, 600 Gramm Orangen liefern die nötigen Obst-Vitamine. 10 Liter Milch, $1\frac{1}{2}$ Liter Essig, 600 Gramm Butter und $7\frac{1}{2}$ Flaschen Oel pro Monat vervollständigen das Menü, bei dem es sicherlich keine Unterernährung gibt.

Der teure Nerzpelz und die fette Gans. „Lächeln im Gerichtssaal" — so heißt eine lustige Plauderei, die der bekannte Journalist Christian Bouchholtz zu flotten Zeichnungen von Monika Lepsins geschrieben hat Wir entnehmen ihr einige besonders hübsche Erlebnisse; das Ganze finden die Leser im Aprilheft von Velhagen und Klasings Monatsheften. Zunächst: eine Ehegeschichte. Ein Bettler ist angeklagt, einen teuren Nerzpelz gestohlen zu haben. Das bestohlene Ehepaar ist entrüstet zur Stelle. Der Bettler stellt die Sache so dar: Er sei ganz harmlos die Treppe hinaufgestiegen, da habe sich plötzlich eine Tür geöffnet, ein Damenpelz sei ihm ins Gesicht geflogen, die Tür wieder zu, und — entzückt von solchem Himmelssegen — sei er zum nächsten Trödler gegangen und habe den Pelz für 60 Mark verkauft. Natürlich lacht der ganze Gerichtssaal über soviel lügnerische Unverfrorenheit. Es stellt sich hernach aber heraus: Das Ehepaar befand sich in großem Zank, die Ehefrau quälte ihren Gatten, sie wolle einen neuen Pelz haben, der alte sei ihr zu schlecht. um keinen Preis ziehe sie ihn mehr an. Da ging dem Ehemann die Galle über. Er packte den Pelz, lief zur Tür und warf ihn zur Wohnung hinaus über das Treppengeländer — gerade dem Bettler ins Gesicht. Hier lachte das Gericht erst recht, schallend, mitsamt dem Staatsanwalt, der den Freispruch des Bettlers erwirkte. — Zum Schluß noch ein transzendales Lächeln. Da stand eine Art Dr. Mabuse, ein Volksschullehrer, vor Gericht, genannt „Prophet von Burg", Hellseher in der Inflationszeit. Von ihm wurde behauptet, er erwerbe sich Reichtümer durch Betrug. In einem Fall wird ihm vorgeworfen, er habe sich für eine Séance mit einer fetten Gans bezahlen lassen. Der Vorsitzende: „Wir alle können uns in diesen Zeiten keinen fetten Gänsebraten leisten." Das brachte das bisher sehr demütige Lehrerlein zum Aufbrausen: „Glauben Sie denn, die Geisterwelt lasse sich durch eine magere Gans bestechen, wenn die als Bezahlung gedacht wäre? Für einen solchen armseligen Vogel spukt kein Geist!" — Er hatte Recht.

Diagnose. Doktor: „Wäre es nicht gut, Ihren Mann mal mit Röntgenstrahlen untersuchen zu lassen? — Frau: „Nicht nötig, ich habe ihn schon lange durchschaut!"

„Wir können das auch im Sitzen abmachen." „In der guten alten Zeit" empfing einmal eine Durchlaucht einen biederen und wegen seines urwüchsigen Humors allgemein bekannten Handwerksmeister in Audienz. Der in seinen Bewegungen auf dem spiegelblanken schlüpfrigen Parkettboden unsichere Meister rutschte nun aus und kam auf den Fußboden zu sitzen. Seine Durchlaucht will loyal dem dicken Mann aufhelfen, gleitet aber bei diesem löblichen Bestreben ebenfalls aus und kommt neben den wackeren Meister zu sitzen. Kordial ruft dieser seinem Landesvater zu: „Bleibens nur, Herr Fürst, wir können das hier ungeniert im Sitzen abmachen."

Doch etwas. »Sie klagen immer über schlechte Zeiten und dabei arbeiten Sie nichts! Haben sie denn nichts gelernt?« — »Oh ja! Als ich noch in Berlin war, da lernte ich —« — „Nun?" — „. . . . ein hübsches Mädchen kennen . . ."

Fatales Mißverständnis. Frau M. hatte sich als Reiselektüre den Roman von Dostojewski „Der Idiot" mitgenommen. Eines Tages fragt sie den Oberkellner ihres Hotels: „Sagen Sie mal, Herr Ober, haben Sie meinen Idioten nicht gesehen?" — Darauf erfolgt die Antwort: „Wenn ich nicht irre, gnädige Frau, ist Ihr Herr Gemahl im Billardzimmer!"

Ersatz. (Der Chef tritt ins Büro und findet seinen Buchhalter dabei beschäftigt, das Tippfräulein warm an sein Herz zu drücken). „Was tun sie?" herrscht er seinen Angestellten an. — „Nun was Sie befahlen, Herr Chef", entgegnete dieser. „Wenn Sie nicht da sind, soll ich sie doch voll und ganz ersetzen!"

Eine neue Deutung. Lehrer: „Nun, Jones, wer schlug die Philister?" — Schüler: „Ich weiß nicht, Herr Lehrer, ich — ich hab's aber nicht getan!"

Beweise! Hausfrau: „Sie sagen, Sie hätten bei Smits gedient. Können Sie es auch beweisen?" — Die Perle: „Na und ob! Hier ist ein Löffel mit ihrem Monogramm."

Kindliche Frage. „Papa, warum heißen denn die Kinder vom Onkel alle August?" — „Wieso denn?" — „Na, da steht doch auf der Geburtsanzeige: Wir haben heute den 10. August, einen kräftigen Knaben erhalten."

Ganz fürchterlich. „Ist es wirklich wahr, daß Professor Sorenzen die Sprache verloren hat?" — „Ja, vor acht Tagen wurde er plötzlich stumm." — „Das ist aber doch schrecklich." — „Ja, gewiß, und er sprach sieben Sprachen." — „Mein Gott, und in all diesen sieben Sprachen ist er nun stumm?"

Der Badediener. In der Badeanstalt eines kleinen Kurortes hing eine Verordnung mit folgendem Wortlaut: „Das Betreten des Frauenbades ist Männern verboten. Der Badediener gilt nach Paragraph 8 der Verordnung als Frau."

Ueberfüllt. Student: „Warum ist denn mein Freund schon nach Hause gegangen?" — Wirt: „Wegen Ueberfüllung!" — Student: „Das Lokal ist doch gar nicht überfüllt!" — Wirt: „Nein, aber ihr Freund."

Kleider machen Leute. . . „Du könntest eigentlich auch mehr Wert auf deine Kleidung legen. Denke doch daran: Kleider machen Leute!" — „Das stimmt schon — aber für mich machen die Leute keine Kleider mehr!"

„Zum 5 Uhr Tee" Band 19 ist soeben erschienen. Wiederum wartet der rührige Verlag Anton J. Benjamin, A.-G., Leipzig C 1, Täubchenweg 20 mit einem exclusiven Band auf, der alle Liebhaber dieser Sammlung befriedigen wird. 21 der z. Z. beliebtesten Tonfilm- und Tanzschlager für Klavier mit vollständigen Texten in ungekürzten Original-Ausgaben, welche äußerst gut und geschickt ausgewählt sind, enthält der neue Band. Gleichzeitig erschien auch eine Ausgabe für Violine (RM. 1,80). Aus dem Inhalt des neuen Bandes heben wir besonders hervor: Was kann so schön sein, Engl. Walz und Mädel, so bist Du, Foxtrot aus „Gitta entdeckt ihr Herz" / Musik muß sein, Marschlied und Mir fehlt ein Freund wie Du, Tango aus „Der Frauendiplomat" / Wer weint heut' aus Liebe Tränen, Slowfox aus „Ehe m. b. H." / Zwei himmelblaue Augen, Tango aus dem gleichnamigen Tonfilm / Ein Kuß mit Liebe, Foxtrot und Seit jener Stunde, Tango aus „Fräulein, falsch verbunden" ferner: Kleine Elisabeth, na, na! Tangolied / Oh Don José (Mama Inez), Rumba Warum küßt mich Dein Mund so heiß, Tago / Mit dem Peng und Radiradibumbumbum (Tom Thumb's Drum), Foxtrot / Eine Sommernacht am Meer, Engl. Waltz / Die alte Spieluhr, Tangolied / Wenn ich Urlaub hab! Marschlied usw. usw. Der neue Band erschien in gewohnter Qualitäts-Ausstattung und mit neuem wirkungsvollen Mehrfarbentitel und ist in jeder Musikalien-, Instrumenten- und Buchhandlung zu haben, oder wenn dort nicht erhältlich, direkt vom Verlag. Wir verweisen auch auf das Inserat in vorliegender Nummer.

Vereinskalender.

Deutsche Jugendkraft. (D. J. K.) Mittwoch, den 17. August, 8 Uhr abends Versammlung im Vereinszimmer.

Mar. Jungfr.-Kongregation und Hedwigsverein. Mittwoch abend Volkstanz im Schützenhaus. Zahlreiche Beteiligung erwünscht, da für das Bezirkstreffen geübt wird.

Kath. Jugendverein. Freitag, den 19. August, abends 8 Uhr Versammlung im Vereinszimmer.

Kath. Kirchenchor. Freitag 8 Uhr Probe in der Schule. — Frisch ans Werk nach reichlicher Erholung!

Oeffentliche Steuermahnung.

Die am 15. August 1932 fällig gewordenen Steuern und zwar:

Staatliche Grundvermögensteuer und der 100 %ige Zuschlag,
Gemeinde-Grundvermögensteuer,
Hauszinssteuer,
Restl. Hundesteuer pro 1. Halbjahr 1932,
Restl. Kanalgebühren,
Restl. Bürgersteuern,
Gewerbesteuervorauszahlungen 1932,
Land- u. forstwirtschaftliche Unfallversicherung 1. Rate 1932,
Landwirtschaftskammerbeiträge 1. Rate 1932,
Viehseuchenbeiträge 1932,

nebst 1½ vom Hundert Verzugszuschläge für jeden angefangenen halben Monat, seit dem Tage der Fälligkeit sind, nunmehr **spätestens bis zum 20. August 1932** an die Stadthauptkasse — Steuerhebestelle — Landeck zu entrichten.

Eine schriftliche Mahnung findet nicht statt.

Bei Nichtzahlung bis zum angegebenen Tage wird der Schuldbetrag im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen.

Landeck, den 16. August 1932.

Der Magistrat.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des **Gastwirts Josef Schindler in Konradswalde** wird nach erfolgter Ausschüttung der Masse aufgehoben. (N 3a/31)

Amtsgericht Landeck,
30. Juni 1932.

Kurtheater Bad Landeck

Luisensaal
Direktion: Georg Syguda

Mittwoch, den 17. August 1932
20 Uhr:

Schwindelmeier & Co.

Schwank in 3 Akten von Franz Effner.

Inszenierung:
Walter Siebenschuh.

Preise der Plätze: 1.—, 1.60, 1.75, 2.— RM.
An der Abendkasse 25 Pfg. Aufschlag.
Für Landecker die vorjährigen Preise.

Vorverkauf:
Kunstgewerbehaus Emilie Raupach,
Haus Prinzeß Luise, Thalheimer Straße.

Sonder-Angebot! Ein Fabriklagerposten

Bettdamaste u. Cöper-Inletts

darunter viele extra große Reste passend für Deckbetten und Kissen.

Ganz außergewöhnlich billig

Restelager Jütte

Landeck, Kirchstr. 2 | **Habelschwerdt,** Ritterstraße 2.

Schlüter
VOLLKORN-BROT
erleichtert geistiges Durchhalten

Täglich frisch erhältlich bei
Bäckermstr. Melde
Ring 18 und
Badefiliale, Seitenbergerstr.
Haus Friedensfürst.

Wie man sein Hühner-aug' entfernt?
Mit „Lebewohl" wird es entkernt.

Hühneraugen-Lebewohl
Blechd. (8 Pflaster) 68 Pfg.
in Apotheken und Drogerien.

Sicher zu haben:
Ring-Drogerie Eugen Preiß.

HOTEL WIEN.

Ab Dienstag, d. 16. August
Täglich
Gastspiel
des bekannten
Klavier-Humoristen
u. Stegreif-Dichters

WILLIAM SCHÜFF

vom ehem. Metropol-Kabarett
in Berlin.

Nur RM **3.50** kosten **21** der zur Zeit beliebtesten

Tonfilm- u. Tanzschlager

für Klavier mit vollständigen Texten.
Ungekürzte Original-Ausgaben.

Enthalten im **neu erschienenen Schlager-Album**

ZUM 5 UHR TEE

BAND 19

Inhaltsverzeichnis:

Aus den erfolgreichen Tonfilmen:

„Gitta entdeckt ihr Herz":
1. Was kann so schön sein (Engl. Walts)
2. Mädel, so bist du (Foxtrot)
3. Für dich sing ich meine schönsten Lieder (Rumba)

„Der Frauendiplomat":
1. Musik muß sein (Marschlied)
2. Mir fehlt ein Freund wie du (Tango)

„Ehe m. b. H.":
Wer weint heut aus Liebe Tränen (Slowfox)

„Zwei himmelblaue Augen":
Zwei himmelblaue Augen (Tango)

„Fräulein, falsch verbunden":
1. Ein Kuß mit Liebe (Foxtrot)
2. Seit jener Stunde (Tango)

Und mit den großen Schlagern:

Kleine Elisabeth, na, na! (Tangolied)
Oh Don José (Mama Inez). (Rumba)
Warum küßt mich dein Mund so heiß? (Tango)
Mit dem Peng und dem Radiradibumbumbum (Tom Thumb's Drum). (Foxtrot)
Eine Sommernacht am Meer (Engl. Walts)
Die alte Spieluhr (Tangolied)
Wenn in blauer Nacht (Maria, my own) (Cuban-Foxtrot)
Wer weiß, ob du für mich die Richtige bist (Kiss me Goodnight). (Engl. Walts)
Nur Frühling muß es sein (My bluebird's back again) (Foxtrot)
Nur du allein bist die Frau (Plegaria de mi corazon) (Tango)
Jonny, wenn du Geburtstag hast (Foxtrot)
Wenn ich Urlaub hab! (Marschlied)

In altgewohnter erstklass. Ausstattung! Künstler. Mehrfarbentitel!

Hierzu Violin-Stimme (RM. 1.80) erhältlich!

Zu beziehen durch jede Musikalien-, Instrumenten- u. Buchhandlung oder wenn nicht erhältlich direkt von **Anton J. Benjamin, A.-G., Abteilung Sortiment, Leipzig C 1, Täubchenweg 20.**

Das Sprachrohr aller Motorradfahrer

in sportlichen, technischen, rechtlichen Fragen ist seit vielen Jahren Deutschlands größtes Spezialblatt für den Kraftradsport

„DAS MOTORRAD"

Hochinteressant durch erste Mitarbeiter — vollendet in Inhalt und Ausstattung — reich illustriert — erscheint wöchentlich.

Einzelheft nur 35 Pfg. **Ueberall vertreten!**

Kostenlose Probenummern bei

August Urner, Buchdruckerei, Papier- und Schreibwaren.

Stempelanfertigungen, Füllhalterreparaturen
nimmt jederzeit an
Gustav Hänsch, Buchhandlung, Buchdruckerei, Hohenzollernstraße 6.

NUR 3 TAGE

Ring-Theater

Heute, Dienstag
bis Donnerstag abends 8¹⁵ Uhr
Liane Haid **Willy Forst**
in der unvergeßlichen Tonfilm-Operette

Das Lied ist aus

„Adieu mein kleiner Gardeoffizier".

Regie: Geza von Bolvary.
Weitere Mitwirkende: Margarete Schlegel, Otto Walburg, Fritz Odemar, Ernst Verebes, Marcel Wittrich.

Das Puppenspiel ist von Iva Puhonnye, Marionettentheater, Dir. Ernst Ehlert, Wiesbad.

Tönendes Beiprogramm.
Eintrittspreise: RM. 0.60, 0.80, 1.—, 1.20.

Ab Freitag: E. A. Duponts **Zirkusfilm:**
„Salto mortale".

Am 17. August 8¼ Uhr
Mitgliederversammlung
Hotel „Düppeler Hof".
Ein Kurgast spricht über **Hausbesitzersorgen.**
Erscheinen ist Pflicht.

Deutschnat. Volkspartei
Ortsgruppe Landeck.

Wir liefern auch direkt
prima Weidemilch
Schlagsahne
Kaffeesahne
Bergfried-Milchwirtschaft
Leuthen. Telefon 216.

Inseraten-Annahme
ohne Preisaufschlag für den
„Gebirgsboten", Glatz
Daheim-Anzeiger, Leipzig
und andere Zeitungen durch
Buchdruckerei August Urner, Landeck
Papier- und Schreibwaren,
Hohenzollernstraße 7.

4000 Rmk.

als 1. Hypothek auf Geschäftsgrundstück bald
gesucht.
(Einheitsw. 9400 RM.)
Zuschriften unt. **„Hypothek"** an Buchdruckerei Urner, Landeck Schles.

1500 RM.

zur 1. Hypothek (Ablösung) auf Land wirtschaft **gesucht.**
Offerten unt. **P. 15** an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

In einem Landhause im Bade ist die
Hausmeisterstelle
z. 1. Sept. an ein möglichst kinderlos. u. fleiß. Ehep. zu vergeb., das willens ist, den Gart. u. d. Haus in Ordng. zu halten. Offert. unt. **158** a. d. Geschäftsstelle ds. Bl.

Lodenmantel
(grün) am Sonnabend
verloren.
Abzugeben geg. Belohnung
Marienstraße 1.

Bienenhonig
garantiert rein (neue Ernte) pro Pfd. 1.40 M. bei 5 Pfd. 1.38 RM. u. bei 10 Pfd. 1.30 RM.
empfiehlt **F. Langer,**
Immenhain - Richtergrund
Vorrätig bei
Frau Klempnermeister Straube, Kirchstraße 19.

Empfehle laufend frisch eintreffend, sehr billig, prima **schles. Preißelbeeren** und erbitte Bestellungen.
Zum Einlegen empfehle ich
Opekta pr. Beutel 0.23
pr. Karton 0.45
pr. Flasche 0.86
und 1.53
Ungeblauten Einlege-Zucker
(Plattenzucker)
Dr. Oetkers Einmache-Hülfe
pr. Beutel 7 Pfg.
Feinsten rhein. Doppel-Weinessig, Elb's Essig-Essenz, Paprikaschoten, Gewürz-, Pfeffer- und Senfkörner, ganz Zimmt, Nelken, Lorbeerlaub und sämtliche ander. Gewürze zum Einlegen

Josef Rose
Hohenzollernstraße 1
Untere Kurstraße 4.

Stroh gibt billigst ab
Volkmer, Jauernigerstr.

Eine kleine
4-Zimmerwohnung
mit Balkons im Bade per 1. Oktober
zu vermieten.
Offerten unt. **E. W.** an die Geschäftsst. ds. Bl.

Sonnige Wohnung
1 großes Zimmer
mit **Küche** 1. September
zu vermieten.
Anfr. Glatzerstr. 6, Bäckerei.